

erweitert wurde. Es stimmt hoffnungsfroh, dass doch noch zuweilen Qualifikationschriften Grundlagenforschung bieten, und es bleibt zu hoffen, dass das ambitionierte Programm des „Codex diplomaticus Saxoniae“ schon bald weitere Fortschritte macht.

Erlangen

Klaus Herbers

**Das älteste Zwickauer Stadtbuch (1375–1481) und seine Sprache.** Nach Vorarbeiten von KARL STEINMÜLLER unter Berücksichtigung sachlicher, sprachgeschichtlicher, lautlicher, grammatischer und syntaktischer Gesichtspunkte sowie durch Einbeziehung aller Personennamen bearbeitet und herausgegeben von HELMUT PROTZE (Germanistische Arbeiten zu Sprache und Kulturgeschichte, Bd. 48), Peter Lang, Frankfurt am Main u. a. 2008. – 319 S., 5 Abb. (ISBN: 978-3-631-58226-8, Preis: 49,80 €).

Für die Stadt- und Landesgeschichtsforschung sind Stadtbücher ohne jeden Zweifel von zentraler Bedeutung. Seit dem 13. Jahrhundert hatte sich in vielen deutschen Städten eine schriftgestützte Verwaltung entwickelt, zu deren wichtigsten Arbeitsmitteln sogenannte Amts- oder Stadtbücher zählten. Entsprechend vielfältig ist das inhaltliche Spektrum der Stadtbücher, das von Rechts- und Gerichts- über Geschäfts- und Kopial- bis hin zu Steuer- und Rechnungsbüchern reicht. Wegen ihres großen Quellenwertes für die historische, aber auch für die sprach- und namenkundliche Forschung sind zahlreiche Stadtbücher durch Editionen erschlossen worden. Aus dem sächsischen Bereich sei hier beispielhaft auf die seit einigen Jahren laufende Edition der Dresdner Stadtbücher verwiesen. Die sächsischen Städte im Allgemeinen haben eine ansehnliche Stadtbuchüberlieferung aus mittelalterlicher Zeit vorzuweisen, wobei die besonders weit zurückreichenden Zwickauer Stadtbücher eine herausgehobene Stellung einnehmen.

In diesen Kontext gehört die Edition des Zwickauer Stadtbuchs von 1375 durch Helmut Protze. Der Arbeit ist eine kurze Einleitung vorangestellt, die die bekannten Fakten der Zwickauer Stadtgeschichte des 12. bis 16. Jahrhunderts referiert, sowie eine allzu knapp geratene Übersicht über die Editionsgrundsätze. Es fehlt z. B. jede Bemerkung über das äußere Erscheinungsbild der Handschrift oder ein Hinweis auf andere Zwickauer Stadtbücher (z. B. Rechtsbuch von 1348, Urfehdebuch 1368). Daran schließt sich eine „sprachliche Analyse“ des Stadtbuches (S. 19–62) an, die die Belegstellen für die einzelnen sprachlichen Phänomene auflistet, aber keine analytischen Bemerkungen enthält.

Daran schließt eine nach Überprüfung anhand der beigegebenen Abbildungen weitgehend zutreffende Abschrift des Stadtbuchtextes an (S. 63–207). Die Kommentierung des Textes ist äußerst sparsam (78 Anmerkungen, S. 265 f.) und beschränkt sich im Wesentlichen auf Worterklärungen. Anstatt eines Index erschließt der Bearbeiter den Text durch eine Übersicht über „alle Personennamen“, die zunächst nach Gruppen (Bürgermeister, Stadtschreiber, Markgraf zu Meißen, Priester und Schulmeister) geordnet werden. Danach folgt nach der Reihenfolge des Vorkommens im Stadtbuch eine Auflistung der Personen, Orte, Gewässer und Flurnamen.

Von den 62 im Literaturverzeichnis aufgeführten Titeln sind 55 vor 1989 erschienen, Hinweise auf neuere Arbeiten zu den sächsischen Stadtbüchern fehlen nahezu völlig. Der Band wird durch fünf drucktechnisch vollkommen ungenügende Beispielabbildungen beschlossen.

Die Lektüre des Buches lässt zumindest den historisch Interessierten ratlos zurück. Einleitung und Textgestaltung (fehlende Regesten), v. a. aber der fehlende Index

machen den Band nur schwer benutzbar. Dass nicht einmal der Versuch unternommen wurde, sich modernen Editionsstandards anzunähern oder den Stand der Forschung zur Kenntnis zu nehmen, verwundert überdies. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass das Stadtbuch von 1375 (erschlossen durch Regesten und einen Index) auch Aufnahme in das in naher Zukunft erscheinende Urkundenbuch der Stadt Zwickau finden wird.

Braunschweig

Henning Steinführer

**FRIEDRICH JAEGER (Hg.), Enzyklopädie der Neuzeit**, Bd. 11: Renaissance – Signatur, J. B. Metzler, Stuttgart/Weimar 2010. – XXIII S., 1191 Sp. (ISBN: 978-3-476-02001-7, Preis: 199,90 €).

**FRIEDRICH JAEGER (Hg.), Enzyklopädie der Neuzeit**, Bd. 12: Silber – Subsidien, J. B. Metzler, Stuttgart/Weimar 2010. – XXI S., 1212 Sp. (ISBN: 978-3-476-02002-4, Preis: 199,90 €).

Mit Veröffentlichung der Bände 11 und 12 im vergangenen Jahr liegt die Herausgabe der Enzyklopädie weiterhin im Zeitplan (siehe zuletzt die Besprechung in NASG 81 [2010], S. 283-286), und damit rückt die Vollendung dieses Großvorhabens in greifbare Nähe. Band 11 enthält 219 Artikel und wird von dem gewichtigen Schlüsselartikel *Renaissance* eröffnet, der neben allgemeinen Aspekten wie Begriff, Periodisierung, Themen, Diffusion und Leistungen auch auf Einzelbereiche wie politische Theorie, Kunst, Architektur, Literatur und Musik ausführlich eingeht. Als weiterer wichtiger Schlüsselartikel, nicht nur im Kontext der gegenwärtigen kulturwissenschaftlichen Diskurse, sind die Stichworte *Repräsentation*, *Romantik* und *Römisch-katholische Kirche*, *Sakrament* und *Schule* hervorzuheben. Außerdem fallen in Band 11 einige wenige größere Wortfelder in den Blick, nämlich *Revolution* (und darauf folgende *Revolution 1848/49*, *Revolutionsarchitektur*, *Revolutionskalender*, *Revolutionsliteratur*, *Revolutionsmusik*), *Ritter* (sowie *Ritterakademie*, *Rittergut*, *Ritterorden*), weiter *Schiffbau* (mit *Schiffahrt*, *Schiffshebewerke*, *Schiffsmakler*, *Schiffsversicherung*), schließlich auch *Schrift* (und *Schriftkulturen*, *Schriftlichkeit*, *Schriftprinzip*, *Schriftsinn*). Aus landesgeschichtlicher Sicht dürften neben den genannten Schlüsselartikeln vor allem die folgenden Lemmata auf Interesse stoßen: *Residenz* und *Residenzstadt*, *Ressourcennutzung*, *Revolte* und *Revolution*, *Rezeption des römisch-kanonischen Rechts*, *Rheinbund*, *Richter*, *Rinder*, *Ritterakademie*, *Rittergut* (merkwürdig kurz, aber es ist auch auf den Artikel *Gut* hinzuweisen) und *Ritterorden*, *Rüstungswesen*, *Sächsisches Recht* (von Heiner Lück verfasst, der sich trotz der europäischen Dimensionen des Gegenstands mit einer Druckseite begnügen musste, also mit demselben Platz, den der anschließende Artikel *Sadismus* auch beanspruchen darf), *Säkularisation* (unterschieden von *Säkularisierung*), *Salinentechnik* (bemerkenswert ist, dass sich der Verfasser unter 21 Literaturangaben neunmal selbst zitiert), *Salz*, *Sammlung*, *gelehrte*, *Schafe*, *Scharfrichter*, *Schloss* (als Bauwerk), *Schmiede*, *Schneider*, *Schöffentuhl* (u. a. mit Bezugnahme auf Leipzig), *Schreiber* (zu knapp, aber siehe auch *Stadtschreiber* im nächsten Band), *Schuhmacher*, *Seelsorge*, *Seigerhütte*, *Siebenjähriger Krieg* und *Siedlung*. Dass z. B. der Artikel *Rhabarber* länger ausgefallen ist als der Artikel *Residenz*, veranlasst den Rezensenten ebenso zu verwundertem Kopfschütteln wie der abundante Artikel *Russländische Gesellschaften*, dessen Länge auch deshalb befremdet, weil der unmittelbar anschließende Artikel *Russländisches Reich* nicht gerade knapp ausgefallen ist. Die Lektüre des Artikels *Rezension* wird sich wohl kein Rezensent entgehen lassen.